

Die Veterinärmedizin in Gießen.

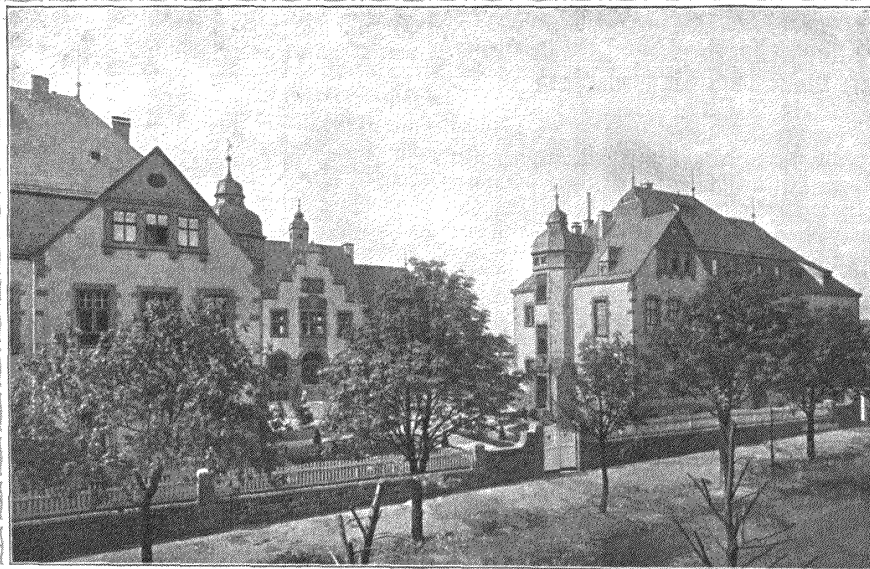
Von der nicht unbeträchtlichen Anzahl der Universitäten Deutschlands, an welchen in früherer Zeit Tierheilkunde meist als einzelnes Fach gelehrt wurde, hat einzig Gießen den tierärztlichen Lehrkörper und die

Institute auf die Höhe gebracht, welche die volle Ausbildung von Tierärzten ermöglicht. Die tierärztlichen Lehrstühle der übrigen Universitäten gingen entweder ein, oder sie blieben Anhängsel der landwirtschaftlichen oder medizinischen Lehrkörper. Die Fachbildung der Tierärzte haben außer der Universität Gießen die tierärztlichen Hochschulen übernommen, deren es in Deutschland fünf gibt.

Das Verbleiben und der Ausbau der Tiermedizin an der Landesuniversität Hessens ist vor allem der Einsicht der hessischen Regierung zu verdanken, welche von jeher der Tierheilkunde besondere Sorgfalt angedeihen ließ. Dies beweist u. a. der Umstand, daß die Vorbedingung der Universitätsreife für die hessischen Tierärzte schon längst (1830) gefordert wurde, als man in den anderen deutschen Staaten, abgesehen von Bayern, noch garnicht daran dachte, soweit zu gehen.

Aber nicht nur die Regierung, sondern auch die Universität brachte der Tierheilkunde stets rege Teilnahme entgegen und förderte sie in wohlwollendster Weise. Die tierärztlichen Lehrstühle waren von 1778—1785 der 5. (ökono-

mischen), später der medizinischen Fakultät angegliedert, und vom Jahre 1832 ab erteilte diese die Würde eines Dr. med. vet. (artis veterinariae). Es war diese Promotion zum Dr. med. vet. eine einzigartige Einrichtung auf der ganzen Welt, und wenn man ihre Geschichte verfolgt, so muß man anerkennen, daß die medizinische Fakultät und der Senat dabei von Anfang an die richtigen Bahnen beschritten haben. Besonders Ge-



Veterinärmedizinische Institute.

wicht wurde darauf gelegt, daß die Vorbedingung der Maturität erhalten blieb. Es wurde dadurch, wie auch durch die sonstigen strengen Anforderungen, das Ansehen des Gießener Dr. med. vet. stets gewahrt.

Als die Tierheilkunde in neuester Zeit einen kräftigen Aufschwung nahm und die Lehrbedürfnisse sich steigerten, reorganisierte die hessische Regierung ihre tierärztliche Bildungsanstalt in einer Weise, daß sie den übrigen Schwester-

instituten des deutschen Reiches ebenbürtig dasteht. Durch den organischen Zusammenschluß des Lehrkörpers und der Studentenschaft mit denen der Universität bietet sie vor jenen aber eine Reihe von Vorzügen.

An Stelle der im Jahre 1871 bezogenen Veterinär-anstalt sind nun mit großen Opfern prächtige Neubauten errichtet worden, die sämtlich im Betrieb stehen. Zugleich wurde durch den Auszug aus dem alten Institute dort Platz für eine beträchtliche Erweiterung der medizinischen Veterinär-klinik geschaffen. Die Neubauten sind zusammen auf einem in der Nähe des Bahnhofes gelegenen Plage gruppiert. Als erster Bau tritt dem von der Stadt Herkommenden die Veterinäranatomie entgegen. Ihr gegenüber liegt das veterinarpathologische Institut und zwischen beiden mehr nach hinten der klinische Hörsaalbau. An der nach der Bahn hinabführenden Straße schließt sich die chirurgische Veterinär-

klinik an, während der gegenüberliegende freie Platz nach Süden die noch neuzubauende medizinische Veterinärklinik sowie die Poliklinik aufnehmen soll. Die von Herrn Bau-rat Becker entworfenen und von Herrn Bauinspektor Heyer ausgeführten Institute sind in ihrer äußeren Form einfach, dabei aber doch gefällig gehalten. Ihrem Aeußeren entspricht die stets auf das Zweckmäßige abzielende innere Einrichtung. Sie können wohl als Musterleistungen angesehen werden. Licht, Luft, Platz und völlige Feuersicherheit sind überall geboten, sodaß es sowohl den Studenten wie den Lehrern eine Freude ist, in der neuen Wohnstätte zu arbeiten. Dank-bar ist auch anzuerkennen, daß die hessische Regierung den Instituten, soweit in ihren Kräften steht, reichliche Betriebs-mittel gewährt, sodaß sie den Wettkampf mit den übrigen tierärztlichen Lehranstalten Deutschlands wohl aufnehmen und führen können.

Martin.